

Die Medienschaffenden in den Fachpublikationen

Pete Mijnsen, Präsident SFJ-AJS (Verband Schweizer Fachjournalisten)

Medienkonferenz «Medienumfrage 2020» vom 27. August 2020

Laut der Medienumfrage platzieren sich die Fachjournalistinnen und -journalisten am oberen Ende «der Nahrungskette in den Medien». Das gilt nicht nur für die Angestellten in den Fachpublikationen, sondern auch für Freischaffende. Bereits 2006 zeigte sich, dass in den Fachpublikationen der höchste Medianlohn errechnet wurde, nämlich 7'625 Franken. Was also hiess, dass die Hälfte der Medienschaffenden, die für Fachpublikationen tätig waren, mehr als 7'625 Franken verdiente. Und es war die einzige Berufsgruppe, bei der die 10 Prozent-Meistverdienenden einen Bruttolohn von mehr als 10'000 Franken erreichten.

Der Medianlohn beim öffentlichen TV/Radio liegt zwar höher, aber bereits beim 75%-Perzentil sind die Löhne dann gleichauf.

Auch diesmal sind es die 10 Prozent-Meistverdienenden in den Fachpublikationen, die einen Lohn von über 10'000 Franken erhalten.

Aber Vorsicht: Die erhobenen Fallzahlen sind klein! Dennoch zeigt sich das Bild auch beim Durchschnittslohn. Dieser liegt mit 7'956 Franken höher als bei allen anderen Medientypen.

Fazit: Auch der Fachjournalismus ist unter Druck – Verlage streichen Stellen, der Druck nimmt zu. Immer mehr Freie sind gezwungen, Verträge mit Pauschalabgeltungen zu unterschreiben. Gleichzeitig dünnt sich das Titel-Angebot aus, was für Freie einen zusätzlichen Einnahmenverlust nach sich zieht.

Auch hier können gute Arbeitsbedingungen – etwa ein GAV – helfen. Oder im Fall des Fachjournalismus heisst das: die eigene Nische gut bearbeiten und sich «unentbehrlich» machen. Etwa auch durch permanente Weiterbildung, die der SFJ anbietet.